



Wie aus dem stillen Örtchen plötzlich ein Treffpunkt fürs ganze Dorf wird

Zugegeben, der Titel liest sich ja noch relativ leicht, und auch kann man sich erst vage ein Bild machen, von dem, was im folgenden Text kommen mag. Und doch rate ich all denjenigen, für die das im Titel erwähnte Örtchen ein sehr persönlicher Zufluchtsort ist, wo man wenigstens ein, zwei Mal im Tag ungestört allein sein kann, nicht weiter zu lesen. Auch denjenigen, die von solch einem Thema eher peinlich berührt sind, rate ich höchstens dazu, die folgende(n) Seite(n) bei allfälliger WC-Papierknappheit zu verwenden, aber keinesfalls zu lesen.

"Wenn einer eine Reise tut...." - ja dann sieht er auf jeden Fall viel. So auch gezwungenermassen, so ist der menschliche Körper und Stoffwechsel nun mal, etliche Toiletten, WCs, ABs, OOs, oder wie sie auch alle heissen mögen. Was für europäische Porzellanschüsselbenutzer Alltag ist, trifft lange nicht überall zu. Ich weiss, diese Tatsache mag einige peinlich, andere merkwürdig berühren, doch denkt daran, wenn ihr das nächste Mal nach der am richtigen Ort hängenden WC-Papierrolle greift!! Als obiger Benutzer, zu denen ja auch ich zähle, hat man ja gerne die Intimität der nicht immer eigenen, aber doch einen von anderen abgrenzenden, vier Wänden. Dort ist man mehr oder weniger geruchs- und geräuschneutral von den Anderen getrennt, ja ich muss es an dieser Stelle auch gleich zugeben, man (oder eben ich) gibt sich dort sogar dem intensiven Studium der Sportseiten hin. Was ich mich zuhause auf besagter Schüssel schon über die Aufstellung oder Darbietung des FCBs genervt habe... Aber das ist ein anderes Thema.

Wie schön die Art mit dem Velo zu reisen sein kann, lässt sich am "Örtchenthema" glänzend erläutern. Wenn ich nur daran denke, wie ich reagiert hätte, wenn ich mit dem Flugzeug direkt nach Kashgar (China) gereist wäre, mich dort in den Bus gesetzt hätte um dann nach langer Fahrt in Ullugart, einem kleinen Ort nahe der kirgisischen Grenze, auszusteigen und mich nach Bezug des dürftigen Zimmers nach der Toilette erkundigt hätte. Erst wäre ich einfach nur verwundert gewesen, wenn mich der Besitzer meiner "Bleibe" über die Strasse, um die Ecke, eine Treppe hoch, erneut um eine Ecke und dann dem Geruch nach gewiesen hätte. Mutig hätte ich den Weg auf mich genommen, hätte besagtes "Örtchen" auch gefunden, aber ob ich dann die Nerven und die Ruhe gehabt hätte, mich inmitten der halben Dorfbevölkerung niederzukauern, um in aller "Ruhe" mein Geschäft zu verrichten, ich bezweifle es... Vielleicht ja, aber nur wenn ich das Glück gehabt hätte und es tatsächlich meterhohe Trennwände zwischen den Löchern gehabt hätte und man nicht unbedingt freie Sicht auf sich türmende "Sch....haufen" gehabt hätte.



Jetzt ist es ja nicht so, dass es mir jetzt, nach langsamer Anpassung (zuerst keine Schüssel, dann keine abschliessenden Wände, dann gar keine Wände oder Türen mehr) leichter fallen würde, doch der Vorteil jetzt ist, dass man sich getrost ein "stilles" Örtchen entlang der Strecke aussuchen und dann erstens allein (wenn jemand käme, würde Brigitte pfeifen) und zweitens mit einer Aussicht eigener Wahl in wirklich aller Ruhe sein Geschäft erledigen kann. Stefanie, eine Französin, die wir unterwegs getroffen haben, hat erzählt, dass sie einmal von einer üppigen Usbekin über die oben erwähnte metrige Trennwand hinweg nach Herkunft, Name, Alter, Zivilstand und dem Grund wieso sie noch keine Kinder hätte in ihrem Alter (sie ist immerhin 25), ausgefragt wurde. Dass man sich in solch einer kauern Situation dann entweder fürs Gespräch oder eben fürs Geschäft entscheidet, ist klar. Wobei in Stefanies Fall aus dem Gespräch dann auch eine Art Geschäft wurde, denn sie wurde von der lieben Frau zu sich nach Hause eingeladen. Dort hatte es dann doch noch ein stilles Örtchen, welches zwar nicht minder stank und auch nicht sauberer war, doch wenigstens war sie allein (von den Fliegen mal abgesehen). Nun möchte ich mich noch bei allen entschuldigen, die zu Ende gelesen haben, aber für mich ist Schreiben oft eine gute Verarbeitungsmöglichkeit. Dass ich dies dann noch Euch mitteile, ist vielleicht nicht jedermanns Ding, doch eben, "Wenn einer eine Reise tut..." - möchte er dies mit anderen teilen - Im Guten wie im weniger Guten....

Dieter, Kashgar 5.9.07